

Zum ersten Mal Schnee gesehen

Vier australische Schüler sind noch bis Ende Januar in Dinslaken zu Gast. Und sie wundern sich über Schneeregen, blasse Fanta, Bänke in Kinos und die vielen Freiheiten an deutschen Schulen.

VON STEFFEN PENZEL

DINSLAKEN Es gibt Tage, da versteht Caitlin McGiness die Welt nicht mehr. Und die Deutschen noch viel weniger. „Draußen ist es so kalt. Und trotzdem esst ihr Eis. Das ist komisch“, meint die Australierin kopfschüttelnd.

Kaitlin gehört zu den vier Schülern, die über das Schüler-Austausch-Programm „Gass“ ihre Zeit gerade in Dinslaken verbringen. Seit November sind sie nun schon hier in Gastfamilien untergebracht und bleiben noch bis Anfang Februar im kalten Deutschland. Dabei haben die vier Australier mit Schnee und Minustemperaturen normalerweise nichts am Hut. Jenseitsprechend groß war die Begeisterung über den matschigen Schneeregen, der gestern vom Himmel fiel. „Ich habe heute zum ersten Mal in meinem Leben Schnee gesehen“, ist Kaitlin begeistert. Die Schülerin kommt aus dem heißen, westaustralischen Perth. Und da geht es im südsommerlichen Dezember gänzlich anders zu. „Wir gehen an Weihnachten am Strand spazieren und schwitzen“, sagt sie in fließendem Deutsch. Und überhaupt ist vieles in Deutschland so ganz anders. „In Australien ist alles viel größer und weiter. Es gibt da viel mehr Platz“, erzählt Andrew Feese, der in der Nähe von Melbourne wohnt.

Für Verwunderung sorgte das deutsche Schulsystem, das ohne Schuluniformen, Trennung von Jungen und Mädchen und den strikten Regeln der australischen Privatschulen auskommt. „An unserer Mädchenschule geht der Unterricht immer bis vier Uhr nachmittags. Außerdem sind Schmuck, Gel und Tattoos streng verboten“, berichtet Kaitlin McGiness.

Deutsch oder indonesisch?

Gestern waren die vier australischen Schüler bei Bürgermeisterin Sabine Weiss zu Gast. Und die wunderte sich über die guten Deutsch-



Zu Gast in Dinslaken: Die australischen Austauschschüler Kaitlin McGiness, Andrew Feese, Claire Hunting und Kate Leahy (v.l.) mit Bürgermeisterin Sabine Weiss (3.v.l.) und Christopher Hüsgen.

RP-FOTO: JÖRG KATZ

kennnisse ihrer Gäste. Alle vier Schüler besuchen in „down under“ Privatschulen. Und da wird Deutsch gelehrt. „Wir können uns in der 7. Klasse aussuchen, ob wir deutsch oder indonesisch lernen möchten“, berichtet Andrew Feese der verdutzten Bürgermeisterin.

„Was ist besonders für euch hier, was ist faszinierend?“ wollte Sabine Weiss wissen. Für Claire Hunting keine Frage. „Es gibt so schöne Schlösser hier. Und die Menschen sind so nett.“ Das war aber noch nicht alles. „Außerdem ist eure Fan-

INFO

„Gass“

(stepe) Um an dem Schüleraustausch-Programm von „Gass“ teilzunehmen, müssen die deutschen Schüler erst eine Prüfung und ein Interview zur australischen Kultur und Geschichte über sich ergehen lassen. Ist diese Hürde genommen, winkt ein Stipendium und ein zweimonatiger Aufenthalt „down under“.

ta nicht so orange wie unsere. Und ihr habt in den Kinos Bänke vor dem Sitz, auf denen man Cola und Popcorn abstellen kann. Das finde ich faszinierend“, sagte Claire Hunting für Gelächter im Büro der Bürgermeisterin. Claire bestärkte das Bild der sportlichen Australier und wird beim Silvesterlauf in Averburch für Australien an den Start gehen. Zum Schluss gab von Sabine Weiss ein Geschenk: „dass für Begeisterungstürme in den kältegeplagten Australien sorgte: Taschenwärmer.“